

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1862

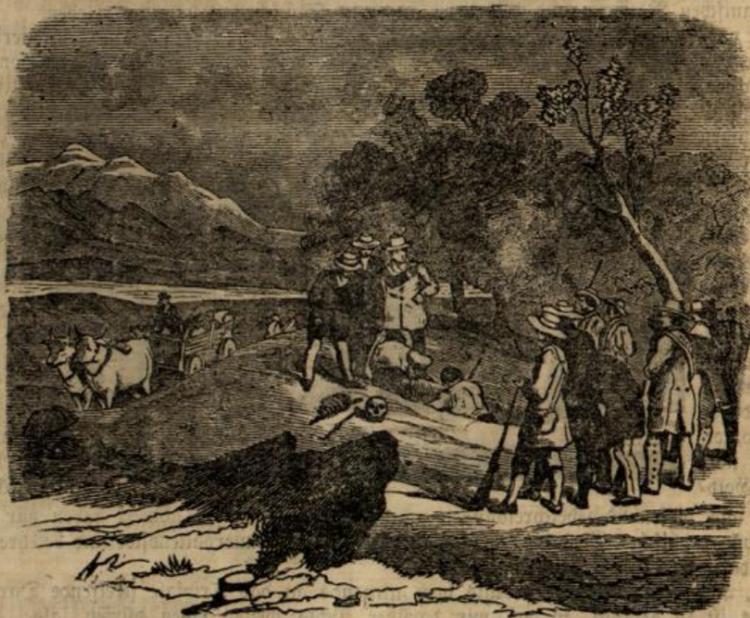
244 (6.9.1862) Vorräthig in der U. Geßner'schen Buchhandlung in
Carlsruhe. Californien und das Goldfieber

Borräthig in der
N. Geßner'schen Buchhandlung in Karlsruhe.

Californien und das Goldfieber.

Reisen in dem wilden Westen Nord-Amerika's, Leben und Sitten
der Goldgräber, Mormonen und Indianer.

Erscheint
in 16 Lieferungen
à 5 Sgr. —
18 Kr. Nö.



Mit
vielen erläuternden
Abbildungen.

Den Gebildeten der Deutschen Nation gewidmet

von

Dr. W. F. A. Zimmermann.

Verlag von Theodor Schiele in Berlin.

Wohl steht man zuweilen mit Verachtung auf das Gold und nennt es die Quelle aller Uebel, die jemals die Welt heimgesucht, verwirft es als den verderblichsten aller Dämonen und doch ist das Gold die bewegende Kraft unseres Jahrhunderts, ohne welches die Gesamtheit unseres materiellen Glückes auf der Stufe stehen würde, auf der sie sich befand, als man kein anderes Geld kannte wie das Vieh der Heerden (pecus davon pecunia), um, auf der es sich im nordöstlichen Asien noch befindet, wo der ganze Handel nur in Tauschgeschäften besteht.

Gold lenkt das Geschick der Staaten wie des einzelnen Menschen, Gold öffnet uns früher unbekannte oder unzugänglich gewesene Straßen, vermittelt den Verkehr der fernsten Nationen und bevölkert die Wüsten und Steppen der überseeischen Welttheile.

Und in jene Wüsten, in jene Steppen, in denen wie durch Zauber die Städte über Nacht aus der Erde wachsen, gelangen wir an der Hand unseres populären, in den weitesten Kreisen bekannten Zimmermann, der aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen Californien und das Goldfieber, welches die Menschen bis zum Wahnsinn treibt, zum Gegenstande seines neuesten Werkes gemacht hat.

Längs der Flüsse, welche den ungeheuren Continent von Westen nach Osten durchziehen, führt der Verfasser uns zu den alten Gold- und Silberbergwerken der Spanier, aus denen sie durch die Hände der unglücklichen Eingeborenen unter den unerhörtesten Bedrückungen und Grausamkeiten seit Jahrhunderten ihre Schätze geholt.

Dort lernen wir die Pfaffen- und Beamtenwirthschaft in ihrer furchtbarsten Entwicklung kennen, saugt den Genüssen, welche sich auf, vor dem gesunden Verstande längst banterotte, staatswirthschaftliche Grundlagen stützen.

Dort werden wir durch wasserleere Steppen und über Felsengebirge bis zu dem Sitz jener viel verläumdeten Mormonen geführt, deren Fleiß, deren Redlichkeit sie den spitzbübischen, schurkischen Yankee's zu

einem Gegenstande des Hasses machte, bis sie zweimal unter den unerhörtesten Grausamkeiten, wie sie kaum jemals im Mittelalter bei den Judenverfolgungen vorgekommen sind, aus ihren Wohnsitzen zur ewigen Schande für die Regierung der vereinigten Staaten vertrieben wurden, zum ewigen Brandmal für „die allermercantilistischste Nation“, wie die Bevölkerung der Union sich selbst zu nennen pflegt.

Wir lernen hier die Mormonen von einer ganz neuen Seite kennen und zwar nach der Schilderung eines Yankee, — Stainsbury — der als Beauftragter des Senats zu Washington ein Jahr unter ihnen zubrachte.

Der Verfasser führt uns alsdann zu den täglich immer mehr aussterbenden Indianerstämmen, durch die Wüstengegend des großen Salzsees über die Sierra Nevada nach San Francisco, wo wir den Tummelplatz der buntesten, aus allen Welttheilen zusammengewürfelten Bevölkerung erblicken, wo wir den schlauen betrügerischen Yankee und den ehrlichen, meist betrogenen Deutschen, wo wir den gemeinen Dieb und Mörder aus Sydney und den Straßenräuber und Mörder aus Mexico, den englischen Brandstifter auf Speculation, den fleißigen Chinesen, alle von dem nämlichen Goldfieber bewegt, durcheinander wogen und sich den Rang streitig machen sehen. Wir werden durch die Spielhöhlen und durch die Verbrecherhöhlen, wir werden auf den Schauplatz der strafenden Vigilanzcomité, wie auf den Wild- und Fisch- und Geflügelmarkt geführt und verlassen endlich „das große Emporium des fernen Westens“, um uns zu den Goldgräbern in die Diggins am Sacramento zu begeben, wo wir ihr tolles Treiben kennen lernen und an ihnen und den ansässigen mexicanischen Räubern und Mördern auch ein Stückchen Lynchjustiz erleben.

Was nun hier vorgeht, dürfen wir den Lesern nicht verrathen, um ihnen möglichst viele Ueberraschungen aufzusparen, aber wir versprechen, daß sie sich recht unterhalten und auch vieles Interessante lernen werden.

Wir geleiten ferner unsere hoffentlich große Reisegesellschaft nach Neu-Almaden zu den Quecksilbergruben u. sehen, wie in diesen vorgegangen wird, wie das edle Metall, nach welchem alle die Gold-



gierigen streben, gewonnen, aber (nach dem alten wahren Sprichwort: „Wie gewonnen, so zerronnen“) von den Goldgräbern meist in leichtsinnigster Weise vergeudet wird.

Wir führen endlich die Reisenden in ihre Heimath zurück und sehen, wie die Einen auf dieser Heimreise untergehen, indessen die Anderen allen Gefahren glücklich entinnen.

Mit einem Wort: — Nicht Flickwerk, nicht

ein ohne Kritik aus vielen Reisebeschreibungen zusammengestoppertes Nachwerk haben wir vor uns, sondern ein gebiegenes ethnographisches Gemälde, welches in anziehendster, unterhaltendster und belehrendster Weise nicht Phantasien, sondern Thatsachen bringt.

Die klare, allgemein verständliche und doch nirgends an das Triviale streifende Darstellungsweise des Herrn Verfassers ist zu bekannt, so daß wir darüber nichts weiter sagen dürfen, als: — man hat seine Werke in das Französische, Dänische, Polnische, Englische und Russische übersezt, und augenblicklich erscheint eine schwedische Uebersetzung dieses Werkes in Stockholm. Uebersetzungen in das Spanische und Ungarische werden vorbereitet. Eines gültigeren Zeugnisses bedarf es wohl nicht!

Die Verlags-handlung hat das Werk in würdigster Weise ausgestattet; viele kostbare, vortreffliche Abbildungen in Ton-druck und Holz-schnitt erläutern den Text.

Die Ausgabe des Buches geschieht allmählig in Lieferungen, wodurch den weniger Bemittelten die Anschaffung so sehr erleichtert wird, und es kostet jede Lieferung, trotz der herrlichen Ausstattung und dem gebiegenen anziehenden Inhalt, nur 5 Sgr. (18 Kr. Rhein.), ein so niedriger Preis, wie er bei ähnlichen Unternehmungen wohl nie geboten wurde.

Die zahllosen und immensen Opfer, welche der Verleger diesem Unternehmen brachte geben ihm die Zuversicht, daß das Publikum dieselben durch eine zahlreiche Betheiligung (Subscription) anerkennen wird. Das ganze Werk ist in höchstens 16 Lieferungen beendet.

Unterzeichneter bestellt hiermit bei:

Erpl. Zimmermann, Californien. Lieferung 1 u. folg. à 5 Sgr.

Ort:

Name:

Stand:

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.